

Gerhard Zimmermann

Ausgestorbene Berufe

Der Schreiner

Der Schreiner ist ein Beruf, der in jedem Dorf gebraucht wurde. So auch in Stackeden. Hier waren tätig:

Johann Haunz in der Langgasse. Dieser hatte noch seine Landwirtschaft und die Gastwirtschaft „Darmstädter Hof“. Beide hat er sehr früh aufgegeben, und nur noch seine Landwirtschaft betrieben.

Schreiner Zaun besaß ein kleines Wohnhaus in der Großgasse gegenüber dem Pfarrhaus, und aus Platzmangel seine Werkstatt in Elsheim gemietet.

Wilhelm Haas stammte aus Elsheim und hatte seine Werkstatt in der Langgasse. Seine Söhne Willi und Hans sind beide mit 22 Jahren in Rußland gefallen. Danach gab Schreiner Haas seine Werkstatt allmählich auf, und betrieb nur noch mit Tochter und Schwiegersohn seine Landwirtschaft.

Heinrich Zaun wohnte in der Kreuznacher Straße, und hatte auch dort seine Werkstatt, die er mit seinem Sohn Johann (Hannes) betrieb. Dieser baute seine Schreinerei 1948 nach der Währungsreform bedeutend aus, und modernisierte den Betrieb nach den neuesten technischen Erkenntnissen mit elektrischen Maschinen. Sein Sohn Rudi übernahm nach seiner Berufsausbildung die Schreinerei und arbeitete einige Jahre mit gutem Erfolg. Rudi Zaun hatte keine männliche Nachkommen. Deshalb lernte eine Tochter das Schreinerhandwerk. Diese arbeitete aber nicht lange in ihrem erlernten Beruf, und verdiente ihren Lebensunterhalt anderweitig. So ging das Geschäft langsam immer mehr zurück.

Der Beruf des Schreiners wurde im Dorf vielfältig gebraucht. Beim Neubau von Häusern zur Anfertigung von Türen, Tore, Fenster und Holzfußböden. Auch als Möbelschreiner zur Herstellung von Tischen, Stühlen, Bänken und Schränken. Auf dem letzten Gang zum Friedhof benötigt jeder Verstorbene einen Sarg. Auch diesen hat der Schreiner angefertigt.